

Formel 1

Hülkenberg ersetzt Schumacher bei Haas

ABU DHABI Die Entscheidung um die nähere Zukunft von Mick Schumacher (23) in der Formel 1 ist gefallen. Er verliert seinen Platz im Team Haas und wird auf die Saison 2023 durch seinen deutschen Landsmann Nico Hülkenberg (35, Foto) ersetzt. Er sei sehr glücklich, dass er in der nächsten Saison einen Vollzeit-Rennsitz übernehmen könne, sagte Hülkenberg vor dem letzten Grand Prix der Saison in Abu Dhabi. Er habe das Gefühl, dass er die Formel 1 nie wirklich verlassen habe. Hülkenberg war zuletzt Ersatzfahrer bei Aston Martin. Für Schumacher bleibt nun nur noch eine sehr kleine Chance auf einen Verbleib als Stammfahrer in der Formel 1 in der kommenden Saison übrig. Sollte der Wunsch Kandidat des britischen Williams-Teams, der Amerikaner Logan Sargeant, am letzten Rennwochenende in der Formel 2 ebenfalls in Abu Dhabi versagen und doch nicht die Punkte erreichen, die für die Superlizenz in der Königsklasse notwendig sind, würde ein Cockpit frei.



Hülkenberg debütierte 2010 im Williams in der Formel 1. 2013 fuhr er für das Team Sauber, danach je drei Saisons für Force India und Renault. Für seinen Wiedereinstieg bringt Hülkenberg reichlich Erfahrung mit. Er bestritt 181 Grands Prix. Drei 4. Plätze waren seine besten Rennergebnisse. Zu Beginn der Saison 2022 sprang er bei Aston Martin für Sebastian Vettel ein, der wegen Corona fehlte. «Hulk» bestritt die Rennen in Bahrain und Saudi-Arabien. Für den Rest der Saison war Hülkenberg bei Aston Martin Ersatzfahrer. (sda)

Grosser Erfolg für Liechtenstein - Bronzemedaille für Milena Büchel

Kickboxen Nach dem sensationellen Halbfinaleinzug von Milena Büchel an der Europameisterschaft in Antalya konnte sie erneut überzeugen und holte sich die Bronzemedaille. Der zweite FL-Kämpfer Patrick Pircher stand nicht mehr im Einsatz.

Die EM-Debütantin Milena Büchel startete am Dienstag in der Kategorie Kick Light -65 kg mit einem starken Viertelfinalsieg gegen die Kroatin Tihana Jagodic in das Turnier. Dieser tolle Erfolg bescherte ihr die Halbfinal-Qualifikation. Danach stand die FL-Kickboxerin in der Klasse Light Contact der Türkin Unver Ebru gegenüber, da musste sie sich aber nach einem beherzten Kampf geschlagen geben.

Büchel holt die Bronzemedaille

Büchel stand nach einem Tag Pause wieder auf den Kampfmaten in Antalya. Im Halbfinale der Kategorie Kick Light -65 kg duellierte sie sich mit der erfahrenen Nesta Baxter aus Grossbritannien. Die Favoritenrolle war klar verteilt und lag auf der Seite der Engländerin.

Büchel startete gut in den Kampf, bewegte sich klug und überraschte die Gegnerin zwei Mal mit konsequentem Distanzbrechen und Boxtreffern zum Kopf. Dennoch hielt die Britin überhand und führte nach Runde eins. In der Pause musste taktisch nicht viel umgestellt werden, weiterhin auf Fehler lauern und im richtigen Moment zuschlagen. Dies gelang Büchel gut, jedoch musste sie einen Kopftreffer durch das Bein von Baxter hinnehmen und wichtige Punkte gingen auf die Seite des Gegners.

In der entscheidenden dritten Runde wurde Büchel nochmals offensiver und setzte Baxter mehr unter Druck. Diese hatte sichtlich Mühe, konnte sich aber dennoch weiterhin gut behaupten. Am Ende musste



Milena Büchel (links) musste sich im Halbfinale der Engländerin Nesta Baxter geschlagen geben. (Fotos: ZVG)

sich Milena Büchel mit 0:2 Richtstimmen geschlagen geben, zeigte aber eine grossartige Leistung auf diesem hohen Niveau. Somit gewann Milena Büchel die Bronzemedaille bei den Damen im Kick Light -65 Kilogramm.

Patrick Pircher starker Fünfter

Neben Milena Büchel stand in Antalya mit Patrick Pircher ein weiterer Liechtensteiner im Einsatz. Der Schaaner legte auch bestens los, gewann zum Auftakt in der Kategorie Light Contact -74 kg gegen den Österreicher Gernot Maier und danach beim Kick Light -74 kg auch gegen den Italiener Federico Fornaro. Im Achtelfinale im Light Contact musste sich der FL-Kickboxer dann dem Polen Adrian Durma geschlagen geben. Im Kick Light stand Pircher nach dem Starterfolg dem amtierenden slowenischen Vizeweltmeister Mark Antonij Perkovic gegenüber. Dieser setzte sich am Ende mit 3:0 durch und warf damit Patrick Pircher aus dem EM-Turnier. Der Liechtensteiner durfte sich aber über den starken fünften Schlussrang freuen.

Betreut wurden die beiden Liechtensteiner Teilnehmer Milena Büchel und Patrick Pircher an der Kickbox-

Europameisterschaft in Antalya von Michael Lampert, der von Kai Becker unterstützt wurde. (pd)



Das Liechtensteiner Team an der EM: Kai Becker, Milena Büchel, Patrick Pircher und Michael Lampert (von links).

Länderübergreifender Beitrag in Richtung Inklusion

Special Olympics Special Olympics Liechtenstein (SOLie) ist auch über die Landesgrenzen hinaus aktiv. Im Sinne einer bereichernden Zusammenarbeit haben die Special-Olympics-Länderprogramme aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz und Liechtenstein ein gemeinsames Erasmus+ Projekt lanciert.

Ziel ist es, einen grenzüberschreitenden Austausch zu ermöglichen. Die beiden Sportarten Tanz und Tennis stehen dabei im Fokus. In den Fragen und Aufgaben gilt es vor allem, den Unified-Gedanken weiter zu fördern.

Der Tanzsport ist noch eine junge Sportart bei Special Olympics, weshalb die Special-Olympics-Programme in den europäischen Ländern - ausserhalb des «Vorreiterlandes» Österreich - noch kaum auf Erfahrungen in der Umsetzung von Trainings und Wettbewerben zurückgreifen können. Im Gegensatz dazu gibt es in der Sportart Tennis bereits in vielen Ländern bei Special-Olympics Wettbewerbe. Im Tennis gibt es auch das Angebot des Unified Sports®. Das gemeinsame Spiel von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung lässt sich, gerade im Doppel, super umsetzen. Es zeigt sich jedoch, dass alle beteiligten Länderprogramme Schwierigkeiten haben, interessierte Tennis-Spieler ohne Beeinträchtigung zu finden. Gemeinsam sollen nun Schwierigkeiten diskutiert, Fragen geklärt und Lösungsansätze erarbeitet werden. Neben dem regelmässigen digitalen Austausch wird daher an zwei Treffen Besprochenes umgesetzt und aktiv ausgetestet.

Gespräche, Austausch, Vernetzung

Das Kick-off-Meeting fand bereits letztes Wochenende statt. SOLie be-

grüsste die Partner der anderen Länderprogramme in Liechtenstein. 38 Personen waren beim Auftakttreffen dieses neuen Projektes mit dabei: Organisatoren, Athleten, Experten und Unified Partner. Auch die Athletensprecher der Länder waren vor Ort. Neben dem Kennenlernen und allgemeinen Austausch von Erfahrungswerten teilten sich die Gruppen entsprechend ihren Aufgaben in verschiedene Workshops auf.

Beim Tanzsport ging es vor allem darum, das SO-Regelwerk durchzuarbeiten und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, wie diese Sportart in der Bodensee-Region bekannt gemacht und verbreitet werden kann. Im Bereich Tennis wurde über die Vorteile und Schwierigkeiten beim Aufbau eines Unified-Doppel gesprochen. Wie sieht ein Training aus und was kann man tun, wenn der Unified Partner zu dominant spielt - hierauf lag der Fokus. Aber auch allgemeine Themen wurden in dieser Gruppe diskutiert - stets präsent waren auch die Chancen, Möglichkeiten und Hindernisse auf dem Weg zum regelmässigen Training von Sportlern mit Beeinträchtigung in den Sportvereinen.

Die Athletensprecherrunde hat sich ebenfalls intensiv zu den Themen Sportangebote, Athletensprecherarbeit und Unterschiede im Zugang zu den Angeboten der Sportvereine



Das Kick-off-Meeting für das neue Projekt fand in Liechtenstein statt. (Foto: ZVG)

ausgetauscht. Zudem hat sie bereits eine Chat-Gruppe ins Leben gerufen, um in Kontakt zu bleiben. Gemeinsam wollen die SO-Länderprogramme nun offene Fragen klären und Lösungsansätze erarbeiten. Neben dem regelmässigen digitalen Austausch wird es daher auch ein zweites Camp und Coach-Seminar im Frühjahr 2023 mit einem erweiterten Teilnehmerkreis geben.

Richtungsweisende Unifed-Projekte

Fazit nach diesem Wochenende: In der Bodensee-Region ist enorm viel Wissen und Erfahrung vorhanden, es existieren jedoch auch länderübergreifend ähnliche Probleme. Umso interessanter war der Austausch. Nun gilt es im Weiteren, alle Ideen und Informationen zusammenzutragen und Lösungen, die alle weiterbringen, zu teilen.

Durch dieses Erasmus+ Projekt, das Special Olympics Liechtenstein gemeinsam mit den benachbarten SO-Länderprogrammen umsetzt, können künftig richtungsweisende Trainings und Events für junge Special Olympics Sportler und Unified-Partner entwickelt werden. Ein erfolgreicher Abschluss dieses Erasmus+ Projektes unterstützt vor allem auch den Unified-Gedanken im Sport, der Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringt, und leistet damit einen grossen Beitrag in Richtung Inklusion. (pd)